



Das Oratorien-Konzert bildete den Abschluss der Feierlichkeiten rund um „700 Jahre Stadtkirche Unna“.

FOTO DRAWE

## Oratorien-Konzert als glänzender Abschluss der 700-Jahr-Feier

Unna. Am vergangenen Samstagabend endete mit dem Abschlusskonzert der Philipp-Nicolai-Kantorei die 700-Jahr-Feier der Stadtkirche.

Von Rainer Ehmanns

Diesmal steht nicht der Vater Johann Sebastian Bach im Mittelpunkt, sondern zwei seiner Söhne: Wilhelm Friedemann Bachs Pfingst-Kantate „Dies ist der Tag“ besingt das Wirken des Hl. Geistes, der gewiss auch die Stadtkirche während der 700 vergangenen Jahre unter seinen besonderen Schutz genommen haben mag. Und Johann Christian Bachs „Gloria“ in G-Dur ist jubelnder Ausdruck des

Dankes für Gottes Wirken.

Die Besetzung des Abends erscheint zunächst etwas „klein“: 35 Sängerinnen und Sänger der Philipp-Nicolai-Kantorei, 15 Instrumentalisten des Philipp-Nicolai-Ensembles, nicht zuletzt Sopran Anna-Maria Palii, die kurzfristig für die erkrankte Dorothee Rabsch eingesprungene Altistin Maria Hiefinger, Tenor Andreas Post und Bass Gerrit Miehlke als Solistinnen und Solisten. Doch dieser Eindruck verfliegt schnell.

Die Pfingst-Kantate, der

Wilhelm Friedemann Bach eine dreisätzig Sinfonia voranstellt, beginnt majestätisch-festlich und endet nach einem gefälligen Andante mit einem temperamentvollen Vivace im schwingenden Dreier.

Schon im Recitativo accompagnato strahlt Anna-Maria Paliis glockenheller Sopran, dem Andreas Post mit der Arie „Süßer Hauch“ folgt. Wie mühelos die Höhen, schwingend die Koloraturen, den die Querflöten als Echo antworten! Maria Hiefingers kraftvoller Alt gestaltet das anschließende Recitativo, bevor Gerrit Miehlkes präserter Bass seine Arie in souveräner Dikti-

on und mit federnden Koloraturen singt. Der Schlusschoral belegt, dass die PNK keineswegs zu „schwach“ besetzt ist: Mit klaren, gut ausgewogenen Stimmen beendet sie strahlend diese noch im Spät-Barock beheimatete Kantate.

Johann Christian Bach, der „Mailänder“, später „Londoner Bach“ Genannte, schreibt sein „Gloria“ in der Mailänder Zeit, ist ganz dem Wohlklang verpflichtet und steht mit seiner anmutigen Komposition zwischen Barock und Vorklassik. Eine kleine Sinfonia leitet quasi als Ouvertüre ein abwechslungsreiches Gebilde von Einzelsätzen ein: der Chor

im Wechsel mit Alt und Tenor, ein Duett Sopran/Tenor, mit feinem musikalischen Dialog, gar ein Terzett von Sopran, Alt und Bass, das schon deutlich auf Mozart hindeutet, sowie wunderschöne Einzelarien, mit denen Sopran, Tenor und Bass mit mühelos zu schweben scheinenden Koloraturen ein farbenreiches Ganzes bilden.

Dabei gefällt insgesamt die stimmliche Ausgewogenheit der Solisten neben der versierten Kantorei besonders. KMD Hannelore Höft hat der 700-Jahr-Feier der Stadtkirche mit jubelnder Fülle einen glänzenden Abschluss bereitet.